

Tagung

„Kommunikation bei Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen“ am 19. September 2012 in Stuttgart

„Kommunikation und Körpersprache: Möglichkeiten der Kommunikation von Menschen mit schwerer Behinderung“

Helga Vazquez im Gespräch mit Sören Bauersfeld, Sonderpädagoge und seit 2007 abgeordneter Lehrer an die Pädagogische Hochschule Heidelberg mit dem Schwerpunkt Körperbehindertenpädagogik.

Helga Vazquez: Bereits Kleinkinder nutzen eine Vielzahl an Möglichkeiten, um mit ihren Mitmenschen in Kontakt zu kommen. Die Bandbreite reicht vom Sehen, Hören, die Mimik, das Lächeln bis hin zur Körperspannung. Die Bezugspersonen müssen nur den ersten Schritt machen und ins Blickfeld des Kleinkindes treten, die eigene Mimik deutlich einsetzen und Laute von sich geben – also in der Babysprache mit dem Kleinkind reden. Wir wissen, dass das Kleinkind unsere Botschaft versteht.

Herr Bauersfeld, Sie sind Sonderpädagoge mit dem Schwerpunkt Körperbehindertenpädagogik und lehren an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Bei Kleinkindern ist uns alles klar.

Unsicher sind wir, wenn wir erwachsenen Menschen mit schweren Behinderungen begegnen, die keine Lautsprache haben. Wie können wir mit ihnen ins Gespräch kommen?

Sören Bauersfeld: Zentral ist es, dass es ein vor allem körpernahes Zusammenarbeiten ist. Kommunikation findet hier überwiegend über körpernahe Zeichen statt. Es geht darum, in Beziehung zu treten mit Menschen mit schwerer Behinderung. Das zentrale Ziel ist, die gemeinsame Suche und das Finden gemeinsamer Zeichen, gemeinsamer Codes, über die sich dann auch mitgeteilt werden kann. Es geht darüber hinaus darum, zu gucken, inwiefern die Kommunikation in den Alltag mit einbezogen werden kann.

Helga Vazquez: Sie beziehen sich damit auf den Kreislauf der Kommunikation nach Winfried Mall: Der Andere zeigt ein Verhalten. Ich nehme sein Tun als Äußerung wahr. Ich antworte mit einem passenden Tun. Der Andere erlebt Antwort auf sein Tun. Und der Kreislauf beginnt von vorn.

Entscheidend für uns alle ist wohl die Erkenntnis, dass auch Menschen ohne Lautsprache etwas zu sagen haben, etwas sagen können und es darauf ankommt, dass sein Gegenüber wachsam ist, um die Botschaft zu verstehen.
